



HOMMES

Deutschland 5,00 € / Österreich 5,00 € / Schweiz 7,50 sfr / www.feld-magazin.de

Abgebrüht

Die Lieblingsmodelle der Autodiebe in Deutschland

Aufgeheizt

Ein Interview mit dem New Yorker Star-DJ Mark Ronson

Entflammt

Eine erotische Geschichte zum Vorglühen

Eingeschmolzen

Wie deutscher Stahl nach China kam

Reingeschwitzt

Die besten T-Shirts für den Sommer 07

Für den Rekordsommer: ein ganzes Heft zum Mitfiebern

Sommer 07



Heiß



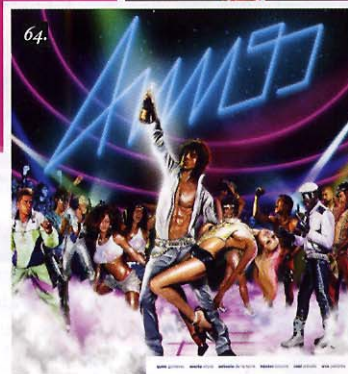
58. Rechtzeitig raven. Das Programmtheater Fleetstreet in der Admiralitätsstraße in der Hamburger City hat neben regelmäßigen Aufführungen fernab vom Mainstream seit Kurzem einen monatlichen Clubabend ins Leben gerufen. Der Abend steht unter dem Motto „Wir feiern, bevor wir müde sind“ und wird von den Smallville Seniors Stella Plazonja, Julius Steinhoff und Tobias Schmid betreut. Sie liefern dort seit September den wohl heißesten Treffpunkt der elektronischen Musikszene Hamburgs. Gast-DJs wie Pantha Du Prince, Robag Wruhme, Ada oder Lawrence feuern dort zu einer sehr ungewöhnlichen Rave-Zeit – 21.00Uhr bis 02.00Uhr – ihre neuesten Produktionen auf ein äußerst ausgelassenes, feierfreudiges und sehr dankbares Publikum ab. RAVE IS KING und RAVE muss Samstag früh raus!
www.fleetstreet-hamburg.de

59. Hampelmann statt Klingelton. Monkey, Pinguin und seine Freunde schnallt man einfach an sein Handy oder an die Arbeitstasche. Wenn ein Anruf eingeht, hopsen die Figürchen um die Wette. Der Tanz startet fünf Sekunden, bevor ein Anruf eingeht, egal ob das Handy nur vibriert oder komplett lautlos geschaltet ist.
www.mopod.de

60. Farbdusche. Einer der wichtigsten Orte unseres (Hygiene-)Lebens wurde bis dato wenig originell behandelt: die Duschkabine. Der üblichen Nasszellen-Tristesse setzen die Fliesen von Moving Color ein Ende. Sobald sie von Wassertropfen berührt werden, verändern sie, je nach Temperatur, die Farbe. Ein wahrhaft berauschendes Spektakel, das schon früh morgens für den psychedelischen Kick sorgt, der den Einstieg in den Tag erträglicher macht. *Farbkacheln in verschiedenen Designs über*
www.movingcolor.net

61. Schweigeminute. Wenn Sie miese Laune haben und Ihren Mund nicht aufkriegen oder der Landessprache Ihres Nachbarn nicht mächtig sind, dann hilft Ihnen Icoon. Auf 76 Seiten, unterteilt in zwölf Kategorien, sind insgesamt 2.000 Alltagssymbole abgebildet, auf die Sie zeigen können. Also: Krach, raus, Backpfeife, Krankenhaus ... www.icoon-book.com

62. Tour de Schmaps. Am 28. Juli 2007 rasen die Zweirad-Profis auf der vorletzten Etappe der Tour de France durch das hübsche Städtchen Cognac, gelegen in der idyllischen Charente. Wir empfehlen einen Besuch im Cognac-Museum (Musée de Cognac) direkt an der Strecke. Nach einem interessanten alkoholischen Diskurs bekommt jeder volljährige Besucher ein paar kleine Pullen feinen Cognac. Mit denen dopt sich der Sportfan und bejubelt ohne Hohn die gedopten Sportler, die auf der vergleichsweise kurzen Strecke von 55 Kilometern bis Angoulême alles geben, was die ärztliche Behandlung hergibt. *Musée de Cognac, 48 boulevard Denfert-Rochereau, 16100 Cognac. Mehr Infos: www.musees-cognac.fr und www.letour.fr*



63. Ins Kloster nach Berlin. Berlin ist nicht gerade die Stadt der Leisetreter. Wer von Lärm und Stress und Schwaben genug hat, der sucht innere und äußere Einkehr im Yi-Spa-Massagetempel. Dort wird man nicht mit religiösen Inhalten belastigt, sondern mit Royal Thaimassage, Exotic Body Scrubs und Asian Body Wraps gepampert. Vielleicht findet sogar der eine oder andere beim Entspannen die Erleuchtung. www.yi-spa.com

64. Zu viel Flasdance. Amos hat seine Füße nicht im Griff. „I Can't Stop My Feet.“ Er benutzt viel Haarspray und nennt sich Imperator des Pop. So heißt auch seine Platte und er verspricht uns, darauf seien „12 songs definitely tearing the soles off your shoes“. Wenn wir unsere entgleisten Extremitäten wieder im Griff haben, wollen wir micklatschen. „Amos – Emperor of Pop“, bei *Sounds of Subterranea*. www.amos-music.com

65. Dunkelblau fast schwarz. Das spanische Kino produziert teilweise recht exzentrische Drehbücher. Auch die Konstellation von Jungregisseur Daniel Sánchez Arévalo in „Dunkelblaufast schwarz“ ist ungewöhnlich. Jorge Bruder Antonio sitzt im Knast. Dort lernt Jorge Paula kennen. Paula ist Antonios Geliebte. Sie will schwanger werden, um in den geschützten Bereich der Mutter-Kind-Station aufgenommen zu werden. Leider ist Antonio zeugungsunfähig. Deswegen soll sein Bruder Jorge ihm und Paula einen Gefallen tun. Traurig und humorvoll zugleich schafft „Dunkelblaufast schwarz“ eine klaustrophobische Ästhetik und behandelt das Thema familiäre Bindungen auf skurrile Art. *Dunkelblaufast schwarz, ein Film von Daniel Sánchez Arévalo, ab 21. Juni im Kino. www.arsenalfilm.de/dunkelblau/index.htm*